

11./X. 1914.

— [Der sterbende Soldat.] Die „Andernacher Volkszeitung“ veröffentlicht ein Gedicht, das ein in Frankreich gefallener Soldat verfaßt hat. Es ist wohl in der Vorahnung kommenden Todes vor der Schlacht entstanden. Nur dem Umstande, daß den Tod des Gefallenen ein anderer verwundeter Kamerad an sich nahm, ist es zu danken, daß das ergreifende Gedicht der Vergessenheit entzogen wurde. Es wurde durch einen in einem Lazarett von Andernach untergebrachten Verwundeten der dortigen „Volkszeitung“ zum Abdruck zugesandt. Wir geben es hier wieder:

## Der sterbende Soldat

Die Kugel traf,  
Mich ruft der Tod,  
Und alles tritt zurück.  
Jetzt end' ich meinen Lebenslauf  
Und all mein Lebensglück.  
Wer auf der Welt was Liebes hat,  
Der bleib' so gern allhier.  
Ade, ade, du schöne Welt,  
Ich scheide schwer von dir.

Die Wunde brennt,  
Das Auge bricht,  
Schon schwindet's um mich her.  
So früh schon scheid' man mich ins Feld,  
Jetzt lieg' ich sterbend hier.  
Ade, ade du Sonnenlicht,  
Dich schau ich nimmermehr.  
Ade, ade, du schöne Welt,  
Ich scheide schwer von dir.

Freund, wenn du heimkehrst,  
Grüß' mein Lieb,  
Sag', daß ich sterben muß',  
Sag', daß ich treu sie hab' geliebt,  
Treu bis zum Tod ins Grab.  
Wer auf der Welt was Liebes hat,  
Der bleib' so gern allhier.  
Ade, ade, du schöne Welt,  
Ich scheide schwer von dir.

Sag', wo ich ihre Lode trag,  
Traf mich das kalte Blei,  
Der Schuß, der durch die Lode ging  
Riß mir das Herz entzwei.  
Wer auf der Welt was Liebes hat,  
Der bleib' so gern allhier.  
Ade, ade, du schöne Welt,  
Ich scheide schwer von dir.